



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidenseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 206.

Leipzig, Dienstag den 5. September 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Die Einweihung der Deutschen Bücherei.

Am 19. Oktober 1913, hundert Jahre nach der Völkerschlacht bei Leipzig, die der Gewaltherrschaft des korsischen Eroberers in unserem Vaterlande ein Ziel setzte, wurde der Grundstein zur Deutschen Bücherei gelegt. Ein geschichtlicher Gedenktag von nicht minder großer Bedeutung ist auch mit der Einweihungsfeier der Deutschen Bücherei in Verbindung gebracht worden. Wird doch der 2. September in der Erinnerung unseres Volkes immer als der Tag von Sedan weiterleben, der der Herrschaft des dritten Napoleon und damit dem französischen Kaiserreich ein jähes Ende bereitete und zugleich die Bahn für Deutschlands künftige Größe freimachte. Wie sich Verheißung und Erfüllung zu einander verhalten, so stehen sich diese beiden weltgeschichtlichen Daten gegenüber, mit denen die Deutsche Bücherei ihre Geschichte verknüpft hat. Ihre Gründer und Helfer haben sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß die Deutsche Bücherei ein nationales Werk ist, bestimmt, der geistigen Einheit der deutschen Stämme sichtbaren Ausdruck zu geben und ihrem Schrifttum eine Sammel- und Pflegstätte zu sein. Wie sich aber der nationalen Einigung so manche Schwierigkeiten und Hemmungen entgegenstellten, ehe sich die Träume von neuer Macht und Herrlichkeit des Deutschen Reiches erfüllten, so hat sich auch die Deutsche Bücherei mühsam ihren Weg erkämpfen müssen. Um so freudiger und dankbarer ist es deshalb zu begrüßen, daß der Gedanke dieses großangelegten Unternehmens immer tiefer Wurzel geschlagen hat, und daß nicht nur im deutschen Buchhandel, sondern auch bei den staatlichen und städtischen Behörden, den Vertretern der Wissenschaft und Kunst und nicht zuletzt in den Kreisen der Bibliothekare seine Bedeutung für unser nationales und wissenschaftliches Leben immer deutlicher erkannt und gewürdigt wird. Diese Erkenntnis bildete den Grundafford der Einweihungsfeier und gestaltete sie zu einem Ehrentage für den Deutschen Buchhandel. Werden doch durch die Deutsche Bücherei die Arbeit und die Bedeutung des Buchhandels in das volle Licht der Öffentlichkeit gerückt und dadurch die Grundlagen unserer beruflichen Tätigkeit in einer Weise erweitert und gefestigt, daß sich heute schon ungeahnte Möglichkeiten zur Erreichung neuer Ziele zeigen. Denn sie ist der sichtbare Ausdruck der Bestrebungen des Börsenvereins, seine Arbeit mitten in das Leben unseres Volkes zu stellen und sie allen nutzbar zu machen, die ihrer bedürfen. Aus Geben und Nehmen sollen unserem Berufe neue fruchtbare Anregungen erwachsen und der einzelne wie die Gesamtheit zu stärkerer ethischer Betätigung im Interesse unseres Volkstums emporsteigen. Daß dieses Werk mitten im Kriege vollendet und der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, zeigt, daß dieser Wille ebenso stark ist wie die Lebenskraft des deutschen Volkes, das, das Schwert in der einen, die Kelle in der anderen Hand, an den Grenzen unsres Reiches sich machtvoll der Gegner erwehrt und im Innern des Reiches der Wissenschaft neue Tempel erbaut.

Wie freudigen Widerhall in allen an der deutschen Kultur beteiligten Kreisen diese Auffassung gefunden hat, durch die wir aus der Enge unseres Berufs hinausgetreten sind in das volle Licht des Tages, geht aus den Reden der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Männer der Wissenschaft, Technik und Kunst hervor, die sich am 2. September in dem Vese-

saal der Deutschen Bücherei mit den Angehörigen des Deutschen Buchhandels zusammensanden, um der neuen Schöpfung Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg zu geben. Nicht nur der Hof und alle sächsischen Minister sowie zahlreiche Vertreter des Reichs, der deutschen Bundesregierungen, staatlicher und städtischer Behörden usw. waren erschienen, auch die Akademien der Wissenschaften und Künste, die Universitäten, technischen und kaufmännischen Hochschulen, sowie die Bibliotheken, Handelskammern, Vereine und die Presse Deutschlands und des neutralen Auslands hatten Vertreter entsandt.*)

Kurz nach 11 Uhr trafen Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen mit Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde nebst Damen und Herren ihres Gefolges vor dem Haupteingange der festlich geschmückten Deutschen Bücherei ein, wo sie von dem Vorstände des Börsenvereins und im Vorraum durch den Geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen Bücherei empfangen wurden. Beim Eintritt in den Saal begrüßten Fansarenlänge den Monarchen, auf den der Erste Vorsteher des Börsenvereins Herr Kommerzienrat Artur Seemann ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das die Versammlung freudig einstimmte. Nach dem Gesange des Thomanerchors »Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst« bestieg als erster Redner der Bauleiter Herr Baurat Baer die Tribüne, um dem Vertreter des Bauherrn, des Kgl. Sächs. Ministeriums, die Schlüssel mit folgender Ansprache zu überreichen:

Eure Majestät, Königl. Hoheiten, hochverehrte Anwesende! Am 25. Mai 1914, am Geburtstag Sr. Majestät des Königs, haben wir den ersten Spatenstich zu dem großen Werke getan, zu dessen Weihfeier wir Sie heute willkommen heißen. Unsere Arbeit liegt in der Kriegszeit. Am 30. April v. J. fügten wir den Schlüsselstein in die oberste Turmplattform ein, und heute, nach zweieinhalbjähriger ohne Unfall verlaufener Bauzeit habe ich als Vertreter der Bauleitung die Ehre und Freude, den Bau in allen Teilen vollendet ausgestaltet dem Bauherrn, dem Königl. Ministerium des Innern, zu übergeben. Zum Zeichen dessen bitte ich Ew. Exzellenz, den Schlüssel des Hauses hiermit entgegenzunehmen.

Darauf nahm Ew. Exzellenz Graf Viktor von Edt, Kgl. sächs. Staatsminister, Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, das Wort zu folgenden Ausführungen:

Indem ich als Vertreter der Königlich Sächsischen Regierung den Schlüssel dieses der Deutschen Bücherei gewidmeten Baues aus den Händen der Erbauer übernehme, um ihn denen zu geben, die von nun an als die stiftungs- und sabungsmäßigen Eigentümer das Haus seiner Bestimmung zuführen sollen, habe ich zunächst der Bauleitung und allen denen zu danken, die sich als Meister, Handwerker und Arbeiter an dem Werke beteiligt haben. Ich danke ihnen und beglückwünsche sie, daß es ihrer Kunst, ihrem Fleiße und ihrer Umsicht gelungen ist, mit Gottes Hilfe ohne Unfall und wesentlichen Zeitverlust während dieser Kriegszeit ein Werk herzustellen, das nicht nur in seiner äußeren Gestalt, sondern auch in seiner inneren Zweckmäßigkeit künftigen Geschlechtern als ein Denkmal tüchtiger deutscher Baukunst unserer Tage erscheinen wird.

*) Einige Namen der Festteilnehmer — sie alle aufzuführen gebracht es an Raum — werden wir, zusammen mit einer Reihe Glückwunschtelegramme zur Einweihung der Deutschen Bücherei in einer der nächsten Nummern des Bbl. veröffentlichen.